

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach
Sonntag und Feiertag. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am
vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn
60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Zu-
skriertem Unterhaltungsblatt“ 80 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei
allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einschickungspreis für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum
für Einzelbezüge 10 Pfg. für Wasmütze 15 Pfg. — Retlame für
die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für
das 3. Vierteljahr 1906.

Eine überaus billige Stolper Zeitung
die täglich erscheinende

Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“.
Telegraphische Depeschen.
Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.
Umfangreicher Anzeigenteil.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr
unseren 53 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Voten zu-
gestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 65 Pfg.
mit Unterhaltungsblatt

unseren 53 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Voten zugestellt
100 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Wir bitten um gültige Bestellung.
Verlag der Zeitung „Stolper Post“

Wochenschau.

Sommerzeit, Zeit des Segens, Zeit der Ernte! Möch-
ten wir sie recht genießen können, möchten alle Zweige un-
seres Nährstandes, die manche Monate des Ringens und
Kämpfens hinter sich haben, denen es wahrlich nicht mehr
reicht wird, bei steigenden Ansprüchen und wachsenden La-
sten die Ernte zu einer unerschütterlichen zu gestalten,
den Preis ihrer Mühen darin ernten. Die Landwirtschaft, für
welche die Sommerzeit von besonderer Bedeutung ist, hat
über soeben stattgehabten großen und mit allgemeinem
Beifall bedachten Ausstellung in Berlin den oft von ihr
erforderten Beweis geliefert, daß sie sowohl hinsichtlich ihrer
Produktion, wie der modernen Betriebsabhandlung ganz
auf der Höhe der Zeit steht, daß sie hierin mit der tech-
nischen Weiterentwicklung aller übrigen großen wirtschaftlichen
Hauptbeschäftigungsarten vollkommen gleichen Schritt hält.
Und von unserem Gewerbe und Handel und Wandel und
Industrie bezeugen die sich unaufhörlich steigenden Er-
weiterungen des Absatzgebietes, welches sie
erschaffen. Freilich nicht immer mit gleichem Nutzen, mit-
unter bei sehr geringem Vorteil, denn der Wettbewerb auf
dem Weltmarkt ist ebenso rücksichtslos, wie groß gewor-
den. Aber wir können doch schon so viel sagen, daß unter
der Herrschaft der im Winter in Kraft getretenen neuen
Zolltarifverträge keine unglückliche Wendung eingetreten ist,
daß wir vielmehr das Beste erhoffen können!

So hat sich auch unser Kaiser ausgesprochen, als er
am Beginn der allsommerlichen Regatten an unseren Klü-
schen die Teilnehmer an diesen Fahrten begrüßte. Eine ge-
waltige wirtschaftliche Entwicklung hat Deutschland zu ver-
zeichnen, dafür ist auch das Wachstum unserer Handels-
flotte Zeuge; in Frieden hat sich das alles vollzogen, und
der Kaiser hofft, daß uns der Frieden in Ehren, dessen wir
uns so lange erfreuten, auch weiter erhalten werden wird.
Als das Oberhaupt des Reiches so sprach, kam der Mo-
narch von einem Besuch bei dem in Nordbrney weilenden,
sehr erfreulicherweise gänzlich wiederhergestellten Reichskanz-
ler Fürsten Billow, um ihm vor Antritt seiner Nordlands-

reise Lebenswohl zu sagen. Zu einer besonders wichtigen
Konferenz lag kein Anlaß vor, aber aus ihrer Aussprache
haben Kaiser und Kanzler gerade die Ueberzeugung auf
eine weitere Ehaltung des „Friedens in Ehren“ gewon-
nen, der Kaiser Wilhelms höchster Wunsch und letztes Ziel
ist. Das ist laut und aller Welt gesagt, und es war recht
gesagt, um all' die Enstüfterer und Ohrenläser in den
europäischen Hauptstädten, die hinter jedem Schritt und
Tritt deutscher Politik eine heimliche Absicht wittern, den
Scheidpunkt klar zu machen. Freilich, eigentlich müßte man
sagen, wer heute noch nicht herausgefunden hat, daß
Deutschland nichts anderes will, als die Wahrung des Frei-
dens und die Wahrung seiner berechtigten Interessen, im
übrigen aber jeden tun läßt, wozu er Lust hat, dem ist
nicht zu helfen! Daß der Kaiser in seiner Sprache auch
mit besonderer Wärme der Verdienste des Fürsten Billow
um die glückliche Verlegung all' der Wirren des letzten
Winters gedachte, kann nicht wunder nehmen; der Kanzler
hat diese Anerkennung verdient.

Das innere politische Leben bleibt still. Im preußischen
Landtage sind die Verhandlungen über das neue Schul-
gesetz noch immer nicht abgeschlossen, der bayrische Landtag
debattiert nun schon ununterbrochen Monate, und auch
sonst schollt die parlamentarische Kugel noch recht laut.
Nicht weniger aber klagt sie in den Fingern der Vor-
sitzenden von Kongressen und Jahrestagen, die jetzt
einander jagen. Es ist die schönste Zeit im Jahr, die der
längsten Tage, auf einer Reise das Angenehme mit dem
Nützlichen zu verbinden, und so versammeln sich in allen
Teilen des Reiches wahre Festen. Besonders laut
haben ihre Stimmen die deutschen Gastwirte in Essen a
ihrer Jahresversammlung erschallen lassen, die festerlich
erklärten, daß sie nicht in stände seien, die neue Biersteuer
auf ihre Köpfe zu nehmen. Das kann unter hohen
Geschäftskosten sehr wohl der Fall sein, wir dürfen aber
auch nicht vergessen, daß die Anschaffung über das, was
beim Bier verdient werden muß, in den verschiedenen Teilen
Deutschlands sehr verschieden ist. In Norddeutschland
kosten vier zehntel Liter Bier durchschnittlich 15 Pfennige,
in Mittel- und Süddeutschland aber ein halbes Liter 10
bis 12 Pfennige. Und da nun die Steuer für ein Glas
höchstens einen halben Pfennig ausmacht, so kommt es
doch sehr ins Gewicht, ob bisher für 10 Pfennige ein halbes
Liter oder für 15 Pfennige vier zehntel Liter verzapft
waren. Und in Städten, wo das „Schneiden“ sehr in
Mode ist, hat man damit schon vorher einen Ertragsprofit
gehabt. Also der halbe Pfennig Biersteuer kann bei den
ganz verschiedenen Verhältnissen auf deutschem Boden
absolut nicht überall dieselben Wirkungen haben, wenn
nicht aus anderen, allgemeinen Gründen höherer Unkosten
der Bierpreis aufgeschlagen wird. Jedenfalls wird dies
Durst-Kapitel um den ersten Juli herum für den Deutschen
die fruchtigste Frage bleiben, wenn es auch gegen die Bier-
steuer selbst ebensowenig einen Protest mehr gibt, wie gegen
die übrigen neuen Reichsteuern, die mit dem gleichen
Termin für das ganze Reichsgebiet ihre Gültigkeit gewinnen.

Der Wetter John Bull hat in London eine Sommer-
gesellschaft deutscher Redakteure empfangen; es wird

geessen und getrunken, auch König Edward gibt den
Zitungsmitgliedern in seinem Schlosse Windsor ein Frühstück,
getoastet und gehofft, und — am Ende bleibt alles, wie es
gewesen ist. Wenn der in England auf Deutschlands
Handel und Wandel herrschende Brotneid, denn weiter ist
es doch nichts, mit Steaks, Sekt und Takspühen hätte
beseitigt werden können, dann hätte es längst geschehen
müssen. Viel Lob gibt es in Paris. In der Deputierten-
kammer diskutiert der Minister des Innern, Clemenceau,
mit den Sozialisten herum; aber es wird auch weiter
nichts gesagt, als was man in den deutschen Reichstags-
reden schon vor weit mehr oft gehört hat, und darüber
regniert sich die Pariser auch nicht besonders auf, ebensowenig
wie über die Dreyfus Revision, umsomehr aber über Ent-
scheidungen, die der frühere Kriegsminister André aus seiner
Amtszeit machte. Nicht all' in nennt er hochstehende Ofi-
ziers, die im Grunde ihres Herzens sehr wenig republikane-
freundlich sind, offen bei Namen, er stellt auch fest, daß
der russische Militärattaché in Paris sich einen Einfluß
auf die Ernennung von Offizieren für wichtige Posten
angemacht habe. Die ganze Sache ist der Regierung sehr
peinlich, eben, weil es wahr ist, teils Russlands wegen,
teils wegen der offenkundigen Fälschung, daß von einer
Freundschaft zwischen Militär- und Zivilwelt in der
französischen Republik keine Rede mehr ist. Wäre das
alles vor den letzten Wahlen bekannt gewesen, diese wären
wohl anders ausgefallen. General André wird einen
scharfen Beweis erhalten, aber an den Tatsachen ändert
der nichts.

Rußland hat am Ende in vier Wochen einen neuen
bewaffneten Generalstreik oder eine offene Revolution und
dazu zahlreiche Militär-Ereignisse; wenigstens sieht es ganz
darnach aus! Der Zar kann keinen Entschluß fassen, das
Ministerium ist der Lage ebensowenig gewachsen, die Mehr-
heit der Reichsduma protestiert gegen eine Sommer-Verta-
gung, die Juden-Verfolgungen dauern fort, kurzum jeder
tut, was er will. Eine trübselige Situation! Und auch die
in Oesterreich-Ungarn ist noch keine erfreuliche, die Gegen-
sätze zwischen Oesterreichern und Ungarn bilden sich vielmehr
immer deutlicher heraus. Die Attatde der Ungarn gegen
den Dreibrund ruht augenblicklich, aber was besagt das für
die Zukunft? Der magyarische Großmacht-Wahn denkt ja
in Europa noch eine Ruhmes-Rolle zu spielen, vor der
alles andere erblassen soll. Der alte Kaiser Franz Joseph
hat dem Wirrwarr lange kraftvoll stand gehalten, aber man
erkennt es, jetzt sinkt dem fastundsiebzehnjährigen Manne
auch bald die Hoffnung, denn ein energischer Staatsmann,
der wirklich energisch durchgriffe, sich um Tod und Teufel
nicht kümmerte, der best! Heute sind die Dinge so weit,
daß die Ungarn den Oesterreichern auf dem Nacken herum-
trampeln wollen, und daß die letzteren keine Lust haben,
sich das gefallen zu lassen, kann man ihnen wirklich nicht
übel nehmen. In den Vereinigten Staaten von Nord-
amerika hat Präsident Roosevelt jetzt schärfere Bestimmun-
gen für die Fleisch-Untersuchungen durchgesetzt. Aber man
weiß ja, wie die Yankee mit solchen Paragraphen umgehen,
die ihnen selbst weh tun. In's eigene Fleisch schneiden sich
die sicher nicht!

Steffen Klüvers Nachfolger.

Nachdruck verboten.
Erzählung von C. Winter (Marie Klümeyer).
6. Fortsetzung.

„Thilde,“ sagte er, nachdem er seine Frau mit einem
schelmischen, halb mißtrauischen Blick eine Weile an-
gesehen hatte, „was hast Du eigentlich gegen den Aktuar?
Warte, das sollst Du mir noch einmal eingestehen!“ drohte
er neckend. „Neulich tränkteste sich auch Deine Stirn,
als die Rede auf ihn kam. Er ist doch gar kein so übler
Mann, wenn er auch, wie man immer munkelt, sein Amt
unfreiwillig hat niederlegen müssen. Ich habe gerade schon
gedacht, er wäre der einzige, mit dem ich hier etwas ver-
sprechen könnte. Er ist doch immerhin — wenn ich unsern
ranken Pastor ausschleife — der gebildetste Mann hier im
Ort. Und er ist doch, wie er mir selbst erzählt hat, früher
recht viel hier aus- und eingegangen, auch nicht ungen-
belesen worden, wie er mir andeutete. Was bedeutet das
alles?“

Mathilde schwieg. Aber Johannes sah deutlich, daß
sie erregt war, das merkte seine Neugier, in die sich wieder
ein Mißtrauen drängen wollte, um so reger.

Aber Mathilde schaute sich, ihm die Aufklärung zu
geben, die hier am Platze gewesen wäre. Es war die
harte Rücksicht eines Frauenherzens gegen den abgewiesenen
Bewerber, die ihr den Mund schloß. Außerdem wollte sie
Johannes in seinem Verkehr mit ihm die Unbefangenheit
und Harmlosigkeit nicht nehmen, wie sie es ohne Zweifel
getan hätte, wenn sie ihm verriet, was vorgelassen war.
Später mochte das geschehen, wenn Johannes erst erkannt
hätte, daß der Aktuar kein Mann war, den er sich zum
Freunde wählen durfte. Mit einem kräftigen Entschluß
wang sie alle Verstimmung nieder.

Als der Abendsegen gelesen war, verabschiedeten die
beiden sich von der Mutter und zogen sich in die eigenen
Räume zurück.

Mathilde trat an das Fenster und sah in den stillen
Abend hinaus. So pflegte sie oft am späten Abend zu
sitzen und, den weiten Himmel über sich, auf das große
Schweigen der Nacht zu hören.

Dann wurde es still in ihrem leicht verstimmten,
leicht beunruhigten Gemüt, sie gewann Klarheit und Ruhe

des Gedankens zurück. Niemand als die Mutter wußte es,
wie es unter der unbewegten Oberfläche äußerer Ruhe
oft wogte.

Johannes war zu ihr getreten. Es war ein herrlicher
Abend. Am klaren, tiefblauen Himmel stand der Mond,
das Wellengekläusel des langsam fließenden Stromes alt-
gerote in seinem Licht. Leise plätschernd schlug das Wasser
an die verankerten Rähne, die wie dunkle Schatten auf der
blinkenden Fläche verstreut lagen. Je länger das Auge
hinaus sah, desto schärfer unterschied es allmählich das
einzelne.

Unwillkürlich, durch einen unerklärlichen Ton veran-
laßt, der durch das offene Fenster drang, wandten beide
gleichzeitig den Kopf nach der gleichen Richtung.

War das wirklich eine menschliche Gestalt, die dort
im Schatten des Neubaus auf halber Höhe der Warte
stand und unverwandt zum Hause herüber sah? Es blieb
kein Zweifel, als sich die Töne wiederholten. Das war wie
ein Murmeln, wie Klagen, wie halbes Weinen.

Mit einem leisen Ausruf des Erschreckens faßte Ma-
thilde schnell die Hand ihres Mannes und trat mit ihm
einer Schritt vom Fenster zurück. Sie hatte ihn erkannt,
den Mann, der dort stand. Es war der unglückliche Kauf-
mann Kennert.

Mathilde hatte ihn in letzter Zeit Abend für Abend
vorübergehen und dann von ferne stehen sehen, um un-
verwandt den Neubau anzustarren. So war er auch
heute gekommen, schau und heimlich und später als sonst,
auch näher hatte er sich herangewagt. Es war wohl die
neue Firma, die er in der Nähe betrachten wollte.

Berechtigte Neugier, wie alle Varnflether sie besaßen,
hätte ihn zu diesen Gängen bewogen, hatte Mathilde ge-
meint. Aber diese Töne, die sie jetzt von ihm hörte, die
wie Klagen und Jammern klangen, die bedeuteten mehr.

Schau, behutjam, dann und wann stillstehend, um einen
spähenden Blick auf die kleinen Fenster im alten Hause zu
werfen, kam er jetzt näher, stieg mit unhörbaren Schritten
die Stufen herauf, die zu dem Eingang des neuen Hauses
führten.

„Steffen Klüvers Nachfolger“, las er mit halblauter
Stimme. Dann ließ er sich nieder, deckte das Gesicht mit
den Händen, der ganze Körper bebte von unterdrücktem
Schluchzen.

Erschüttert lauschten die beiden. Was bedeutete das
alles!

Mathilde ahnte wohl, was der unglückliche Mann
empfund, empfinden mußte. Gerade hier an dieser Stätte,
wo ein anderer jetzt den Grund legte zu seinem Lebens-
glück, ebenso hoffnungslos, ebenso berechtigt, Glück und
Erfolg zu erwarten, wie einst er; angehen und geschächt
von jedermann, reich und beglückt durch die Liebe eines
geliebten Weibes, wie einst er — gerade hier an dieser
Stätte kam es über ihn mit Gewalt — der Jammer, der
Schmerz über die schmachtvollen Trümmer des eigenen
Lebensglücks.

Und doch zog es ihn Abend für Abend hierher.

Lange saß er so und kostete sein Elend aus. Aber
dann richtete er sich auf mit einem letzten Seufzen, aus
dem Born und Schmerz herausklangen, und wie von
einem plötzlichen Gedanken erfasst und beherrscht, stieg er
schnell die Stufen hinab und eilte vorwärts, dem Deiche zu.

Immer rascher wurden seine Schritte. Was wollte
er tun?

Mathilde, ergriffen von dem Erlebnis, preßte voll Angst
die Hand ihres Mannes, und ein heißes Mitgefühl für die
unglückliche Frau, die solch bitteres Herzleid trug, für die
es keinen Trost, keine Hoffnung gab, erfüllte sie. Ach, nie-
mand hätte vermocht, das harte Kreuz von ihr zu nehmen,
aber wer erzielte ihr Liebe und Teilnahme? Wer stand
ihre bei in dem harten Ringen ums Brot? Wo war die
treue feste Hand, die sie brauchte, um nicht der Verzweiflung
zu verfallen?

Auf diese Frage mußte sie eine Antwort haben. „Ich
will zu ihr, ich will ihr beistehen; wie ich kann,“ nahm
sie sich vor. Daß sie auch nicht eher daran gedacht hatte!
Gerade sie hätte die Pflicht gehabt, sich ihrer anzunehmen!
Ach, daß man über das eigene Glück die Elenden und Be-
dürftigen so leicht vergißt, klagte sie sich an. Wie ein
Unrecht fühlte sie ihre Veräumnis.

Kaufmann Kennert hatte unterdessen mit zunehmender
Eile seinen Weg verfolgt. Mit schnellen Schritten stieg
er jetzt den Fußpfad hinan, der über den Deich führte.

Dann sah Mathilde ihn nicht mehr, aber ihre Ge-
danken folgten ihm noch nach. Was trieb ihn vorwärts?
Was wollte er tun?

Was er tun wollte? Das, was er immer tat, wenn

Stolp, den 23. Juni 1906.

Mittliche Wetteransage für Sonntag: Mäßige westliche Winde, teilw. heiter, leichte Regenfälle, etwas kühl.

Wallhaus. Garten. Ein recht guten Wuchers hatte sich das gestrige Konzert zu erfreuen, das in Verbindung mit der Vorführung von Kriegsgemälden von 1870/71, vom hiesigen Trompeterkorps ausgeführt wurde.

Der Verein des Statistischen Amtes der Stadt Berlin, Professor Hirschberg, ist gestorben. Nach einer hier eingetroffenen Verlustliste aus Südwestafrika ist der Leutnant Paul Cleve am 16. Juni an Bord des Dampfers „Gertrud Woermann“ an Typhus gestorben.

Dresden, 22. Juni. Der Deutsche Landwirtschaftsrat trat heute hier zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Leipzig, 22. Juni. Das Reichsgericht hat die Revision des Lederarbeiters Rudolf Hennig, der am 30. April vom Schwurgericht in Potsdam wegen Mordes zum Tode verurteilt wurde, verworfen.

Paris, 22. Juni. In der heutigen Sitzung des Kassationshofes beendete der Berichterstatter seine Ausführungen in der Dreyfus-Angelegenheit. Er kommt zu dem Schluß, der Kassationshof werde zu prüfen haben, ob nicht der formale Beweis von der Unschuld Dreyfus' durch die neu in Tatsachen ebracht ist, und der Kassationshof werde, wenn er auch bedauern sollte, daß er nicht berufen sei, in dieser Angelegenheit das letzte Wort zu sprechen, heute wie immer strikte das Gesetz zur Anwendung zu bringen haben.

Tanger, 22. Juni. Es bestätigt sich, daß der Sultan von Marokko am 18. das Protokoll der Konferenz von Alcazar ohne jede Einschränkung unterzeichnet hat.

der Handhabung des Vorstehenden. Der Verein sieht in den Ausführungen des Referenten eine Herabsetzung des Volksschullehrerinnen-Standes und spricht den Lehrerinnen, welche in München unter so schwierigen Verhältnissen für die Sache des Standes gekämpft haben, für ihr einmütiges Vorgehen seinen Dank aus.

Der Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Berlin, Professor Hirschberg, ist gestorben. Nach einer hier eingetroffenen Verlustliste aus Südwestafrika ist der Leutnant Paul Cleve am 16. Juni an Bord des Dampfers „Gertrud Woermann“ an Typhus gestorben.

Dresden, 22. Juni. Der Deutsche Landwirtschaftsrat trat heute hier zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Leipzig, 22. Juni. Das Reichsgericht hat die Revision des Lederarbeiters Rudolf Hennig, der am 30. April vom Schwurgericht in Potsdam wegen Mordes zum Tode verurteilt wurde, verworfen.

Paris, 22. Juni. In der heutigen Sitzung des Kassationshofes beendete der Berichterstatter seine Ausführungen in der Dreyfus-Angelegenheit. Er kommt zu dem Schluß, der Kassationshof werde zu prüfen haben, ob nicht der formale Beweis von der Unschuld Dreyfus' durch die neu in Tatsachen ebracht ist, und der Kassationshof werde, wenn er auch bedauern sollte, daß er nicht berufen sei, in dieser Angelegenheit das letzte Wort zu sprechen, heute wie immer strikte das Gesetz zur Anwendung zu bringen haben.

Tanger, 22. Juni. Es bestätigt sich, daß der Sultan von Marokko am 18. das Protokoll der Konferenz von Alcazar ohne jede Einschränkung unterzeichnet hat.

Telegramme der „Stolper Post.“

Kiel, 23. Juni. (Wolffs Bureau) Dr. Kaiser unternahm heute eine mehrstündige Fahrt in See.

Hannover, 23. Juni. (Wolffs Bureau) Reichstagsersatzwahl. Bis 11 Uhr abends wurden gezählt für Brey (Soz.) 31140, Fink (Natl. Lib.) 16740, Dannenberg (W. Soz.) 10898, Erzberger (Zentrum) 2364, Holzgräber (W. d. Landw.) 192 und Chodziewski (Pol.) 59 Stimmen.

Drontheim, 23. Juni. (Wolffs Bureau.) Heute abend fand im prächtig geschmückten Festsale des Stiftshofes ein Festmahl statt, an welchem das Königspar, die fremden Fürstlichkeiten und die Gesandten teilnahmen.

Paris, 23. Juni. (Wolffs Bureau) In Melun ist die erste Kompanie des 51. Infanterie-Regiments infolge Genusses von verdorbenem Konservenfleisch unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Der Zustand von 15 Soldaten ist bedenklich.

Paris, 23. Juni. (Wolffs Bureau.) Vier Schülerinnen eines Mädchenpensionats bei Vrest, welche am Strande spielten, wurden von einer Welle erfaßt und ertranken.

London, 23. Juni. (Wolffs Bureau) Die englischen Journalisten gaben heute abend ein Diner zu Ehren der deutschen Botschafter.

Rutala, 23. Juni. (Wolffs Bureau) In Tschiatum sind 20 000 Arbeiter in den Aufstand getreten.

Marktberichte.

Wiesenerichte.

Stettin, 22. Juni. Wetter: Schön Temperatur + 22 C., Barometer 766 Millimeter. Wind NW. Weizen inländischer 176-183 M. ab Bahn. Roggen inländischer 145-153 ab Bahn. Hafer inländischer 165-174 M. ab Bahn. Feinster über Notiz.

Preisberichtsstelle

des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Am 22. Juni 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt: Weizen 182, Roggen 150, Gerste 146, Hafer 180. Weizen Stettin: Weizen 178-184, Roggen 152-153, Gerste 146, Hafer 87, Kartoffeln -, Raps -, Rübsen - M. Weizen Danzig: Weizen 180-181, Roggen 142-146 Gerste 132-138, Hafer 162-164 Kartoffeln - M. Weizen Berlin, nach Ermittlung Weizen 181, Roggen 155,50 Gerste -, Hafer 182, Kartoffeln - M. Ausländische Offerten: In Markt per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Hamburg Weizen: Bahia Blanca 80 kg. Juni-Juli 192, Bahia-Blanca 79 kg. Juni-Juli 191. No-sa-se 76 kg. schwimm. 188 50. Roggen: Südruss. 72/73 kg. Juni 147 Herbst 154. Hafer: Russ. 46/47 kg. Juni-Juli 162. Weizen je nach Muster und Qualität 168-185. Futtergerste: Südruss. 60/61 kg. schwim. und Juni 112 Juli 111 50 August 109,50 Mais: Altgeb Juni 131, La Plata schwim. 128,25 Ma-Juni 126,75 Juni-Juli 126,60 Juli-August 127.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

(Amtlicher Bericht der Direktion.) (Telegramm der „Stolper Post.“) Berlin, 23. Juni. Zum Verkauf standen 4381 Rinder, 1463 Kälber, 1 271 Schaf, 923 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg. Schlachtgewicht Markt bezw. für 1 Pfd. in Wg.: Rinder: Ochsen a) vollfleischige ausgewäskete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 74-78, b) fleischige, nicht ausgewäskete, ältere und ausgewäskete 69-73, c) mäßig gewährte ältere, Junge gut gewährte 64-67, d) gering gewährte jeden Alters 60-63, Bullen: a) vollfleischige höchstens 70-74, b) gering gewährte ältere und gut gewährte ältere 65-69, c) Schlachtwert gewährte 60-64. (Färsen und Kälber: a) vollfleischige ausgewäskete Färsen höchsten Schlachtwerts, b) vollfleischige ausgewäskete Kälber höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 65-67, c) ältere ausgewäskete weniger gut entwickelte Kälber 63-65 d) jüngere mäßig gewährte Färsen und Kälber 66-67, e) gering gewährte Färsen und Kälber 51-56. Kälber: a) feinste Mastfärsen (Wollmilchmast und beste Jungfärsen) 85-90, b) mittlere Mastfärsen und gute Saug-Kälber 76-82, c) gering gewährte Saugfärsen 51-67, d) ältere geringere Kälber (Fresser) 67-68. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 76-80, b) ältere Mastlamm 72-75 c) mäßig gewährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 61-66, d) vollfleischige Miederungs-schafe -, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht 47. - Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 Pst. Tara: a) vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen 64-67, b) fleischige 62-63, c) gering entwickelte 59-61. a) Sauen 67 Markt.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft mildete sich ganz seit ab. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam; es bleibt Ueberstand. Bei den Schafen war das Geschäft glatt, es wird voraussichtlich geräumt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt.

Probewaschen veranstalten die hiesigen bestrenommierten Firmen Aug. Nager und Rich. Haensch am Dienstag, den 26. Juni von 3 bis 6 Uhr in Kleins Hotel zwecks Vorführung einer äußerst zweckmäßigen Waschmaschine „Weltwunder“. Infolge ihrer äußerst einfachen Handhabung dürfte diese Maschine bald in jedem Haushalt ein beliebtes Hausgerät werden, zumal der Preis von vorn-

herin auf einen großen Absatz berechnet und deshalb ein sehr niedriger ist. In Uebacht der Mühen und Pöagen, welche unsere Hausfrauen an Wascheften ertragen müssen, kommt diese Masch. it gerade zur rech. n. 3 it. (siehe Inserat)

Stadterordneten-Versammlung.

Sitzung am Mittwoch, den 27. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr.

Tagessordnung:

- 1. J.-Nr. 6384 Herausziehung der Anlieger zu den Kosten der Trottoirierung des Bürgersteiges in der Kl. Aulerstraße.
2. " 6446 desgl. in der Wollmarktstraße und am Stephanplatz
3. " 8066/68 Rassenrevisionen.
4. " 7745 Bewilligung der Kosten für die Räumung des Entwässerungsgrabens in den Grassbruchwiesen.
5. " 7353 Versicherung der bunten Fenster des Rathhauses.
6. " 7874 Pachtübertragung von Burow auf Sella.
7. " 7467 Verpachtung städtischer Grundstücke.
8. " 7660 Genehmigung des Mietvertrages mit Quandt.
9. " 7480 Bau eines Stall- und Abortgebäudes für die Pfarre in Rathsdammik.
10. A. V. 3637 Wahl eines Pflegers für den 14. Bezirk.
11. J.-Nr. 6938 Rücktritt von dem mit dem Verbands des Roten Kreuzes geschlossenen Vertrage betr. Lieferung von Baracken bei Seuchengefahr.
12. " 8110 Ankauf von Straßengelände in der Gr. Gartenstraße.
13. " 7704 Ankauf des Drevs'schen Grundstücks an der Schlawer Chaussee.
14. " 6837 Abbruch des alten Spritzenhauses.
15. " 4424 Entlastung der Rechnung über Einrichtung neuer Klassen im Gymnasium. Ver.-Erst. Stadtv. Vosek.
16. " 4086 desgl. der Jahresrechnung der Schulverwaltung. Ver.-Erst. Stadtv. Kahl.
17. " 6603 desgl. der Jahresrechnung der Armenverwaltung. Ver.-Erst. Stadtv. Wamier.
18. " 7211 Gemeindebeschluß betr. die Erhebung von Standgeld auf dem Stephanplatz, an der Ringstraße und auf dem Platz in der Hospitalstraße.
19. " 8835 Bewilligung von 300 Mark zur Aufnahme einer Werttäre der Fremdsprachen Stistung.
20. " 7851 Abbruch des Sommerschen Grundstücks in der Fruchtsstraße.
21. " 8802 Festsetzung der Grenzen zwischen dem Gelände der Stadt und dem des Hafensiskus.

Geheime Sitzung.

- 1. J.-Nr. 8165 Bewilligung einer Unterstützung an einen Beamten.
2. " 7703 Elektrizitätswerk.
3. " Kenntnisnahme von einer Bittschrift.
4. " 10035 Erhebung einer Klage.
5. " 8122 Genehmigung einer Statsüberschreitung bei Post. 3 des Tit. XI und Bewilligung weiterer Mittel.
6. " 8575 Erstattung der Umzugskosten an einen Beamten.
7. " 8577. Festsetzung des Ruhegehalts eines Beamten.

Die Nr. 1-10 der öffentlichen und 1-3 der geheimen Sitzung waren bereits auf die Tagesordnung der vorigen Versammlung gesetzt, die wegen Beschlußunfähigkeit verlagert werden mußte. Gemäß § 42 der Städteordnung wird darauf hingewiesen, daß über diese Punkte der Tagesordnung in der Sitzung am 27. auch dann beschloffen wird, wenn die Sitzung nicht beschlußfähig ist.

Stolp, den 22. Juni 1906. Der Stadterordneten-Vorsteher. Berndt.

Fahrräder u. Zubehör. Beste Bezugsquelle: Alb. Jsecke.

Als Bezirksvorsteher für den 12. Stadtbezirk ist der Kaufmann Gustav Schwarz und zum Stellvertreter derselben der Bahntechniker Georg Sprondel gewählt und verpflichtet worden. Stolp, d. 20. Juni 1906. Der Magistrat.

Freie Metallarbeiter-Zinnung. Das Johanni-Quartal unserer Zinnung findet den 7. Juli 1906, nachm. 4 Uhr in Kleins Hotel statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Einschreiben der Lehrlinge. 2. Ausschreiben der Lehrlinge. 3. Aufnahmen in die Zinnung. 4. Einziehen des Beitrages. 5. Geschäftliches. Der Vorstand. J. A. C. Noltzke.

Alle Sorten Brennholz. In Kloben und beliebigem Längen zerleinert, offerieren frei Käufers Tür zu billigsten Preisen Hermann Gerson & Sohn, vorm. Fritz Wilke, Dampfbrunnholzwalderei, Rontor Mittelstr. 43 I, Telephon 98.

Neue Nachrichten.

Berlin, 22. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Sekundärbahn-Gesetz

Der Verein Berliner Volksschullehrerinnen nahm nach einem Vortrage der Vorsitzenden, Fräulein Wendi, welche den Verhandlungen des Deutschen Lehrertages in München als Delegierte des Vereins beigewohnt hat, eine Resolution an, welche die Verhandlung mißbilligt, die die Lehrerinnenfrage auf dem Lehrertage in München erfahren hat. Der Verein bedauert insbesondere die Wahl des Referenten, die einseitige Beurteilung der Frage über die Art

die Erkenntnis mit all ihrer höheren Qual, ohnmächtiger Neue über ihn hereinbrach; das, was er immer tat, wenn er die eigene Schuld und Schande, das Elend seines Weibes, wenn er die hungernden Kinder vergessen wollte! Mit brennender Bier sah er vorwärts, sah er die heimliche Ede, in der die gefüllte Flasche stand. Zunge und Lippen genossen schon im voraus, die Augen glühten, die Hände streckten sich, — und dann trank er, trank, bis die Flasche geleert war. Erschöpft ließ er die Arme sinken. Mit bloßem Lächeln stand er noch eine Weile, wie nachgetrieben den ellen Genuss. Dann schwankte er in die Kammer zu Frau und Kindern und sank wie ein Lahmer, mit schweren Gliedern, auf das Bett. (Fortsetzung folgt.)

Ich sage allen, welche am Hochzeitstage meiner Tochter ihrer Teilnahme und ihrem treuen Bedenken schriftlich und telegraphisch Ausdruck gegeben haben, meinen allerherzlichsten Dank.

Grossendorf, Pom., den 22. Juni 1906.

Oberst von Mitzlaff.

Militär-Aushebungsgeschäft 1906.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft für den Stadtteil Stolp findet am 3., 4. und 5. Juli im Mittelschulsaal an der Schlamer Chaussee, je einmal des Morgens von 1/8 Uhr ab statt.

Die Gefestigungspflichtigen müssen reinlich an Körper und Kleidung, insbesondere auch mit gewaschenen Füßen und beschnittenem Kopfsaar und namentlich nüchtern vor der Aushebungscommission erscheinen. Jeder Militärpflichtige muß seinen **Gefestigungsbefehl** und **Zusagechein** mitbringen, wer nicht im Besitze des letzteren ist, hat die Ausstellung eines Duplikats bei dem unterzeichneten Zivilvorsteher zu beantragen. Militärpflichtige, die mit solchen Fehlern behaftet, welche unter Umständen nicht sogleich zu erkennen sind, wie Taubheit, Stottern, Schwerhörigkeit auch Blödsinn und dergl. müssen durch Atteste ihrer Ortsbehörde, Prediger oder Schullehrer nachweisen, daß sie nach den von den Attestausstellern gemachten Erfahrungen mit dem bezeichneten Uebel wirklich behaftet sind. Bloße mündliche Angaben können nicht berücksichtigt werden. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür vor der Aushebungscommission zu stellen. Wer durch Krankheit am Erscheinen gehindert ist, muß dies durch ärztliches Attest nachweisen. Geschieht dies nicht, so wird angenommen, daß absichtliche Nichtstellung vorliegt und hat der Betreffende in diesem Falle nicht allein eine Bestrafung, bis zu 30 Mk., oder eine Haftstrafe bis zu drei Tagen, oder Nichtberücksichtigung der Reklamationsgründe zu gewärtigen, sondern wird zwangsweise eingeholt und eventl. auch vorzugsweise eingestellt werden. Die ärztlichen Atteste müssen entweder von einem beamteten Arzt ausgestellt, oder von der Polizeiverwaltung beglaubigt sein.

Reklamationen, welche von Angehörigen der zur Aushebung besonders beorderten Mannschaften, sowie für Militärpflichtige der sechsmännigen Bevölkerung beim diesjährigen Musterungsgeschäft bereits angebracht, gelangen, soweit sie nicht bereits berücksichtigt sind, zur Entscheidung der königlichen Ober-Ersatz-Kommission und brauchen nicht wiederholt zu werden.

Die Reklamationen werden während des Geschäftes bei Vorstellung des betreffenden Militärpflichtigen erledigt.

Die Reklamierten haben sich mit ihren Angehörigen vorzustellen. Ist ein persönliches Erscheinen der Angehörigen vor der Aushebungscommission nicht möglich, so muß im Krankheitsfalle ein von dem Kreisärzte, oder einem Militärarzt ausgestelltes, in anderen Fällen ein behördliches Attest beigebracht werden. Ausgenommen vom persönlichen Erscheinen sind die über 26 Jahre alten Brüder der Reklamierten, die bereits verheiratet sind, und einen eigenen Hausstand haben.

Stolp, den 22. Juni 1906.
Der **Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungsbereichs Stolp-Stadt Zielke**
Erster Bürgermeister.

Familien-Nachrichten
Geboren: Fritz Buchholz (Neustettin) Tochter.
Gestorben: Uhrmacher Ferdinand Haertter (Rauenburg.)

Polizei-Verordnung.
Auf Grund der Polizei-Verordnung des königlichen Regierungs-Präsidenten zu Köslin vom 19. November 1901 — Amtsblatt Seite 283 — wird gemäß den §§ 5, 6, 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung und den §§ 143/144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 in teilweiser Abänderung der Polizei-Verordnung vom 29. August 1901 mit Zustimmung des Magistrats für den Bezirk der Stadt Stolp folgende

Polizei-Verordnung
erlassen:
§ 1.
In Schankwirtschaften, mit welchen ein Verkauf von Branntwein über die Straße verbunden ist, (sogenannte Branntweinschänken, Destillationen) darf an den Sonntagen und Festtagen der Gewerbebetrieb nur bis 2 Uhr nachmittags ausgeübt werden.

§ 2.
Zu widerhandlungen werden nach § 365 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

§ 3.
Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.
Stolp, d. 11. April 1906.
Die **Polizei-Verwaltung Zielke.**

Auf Grund der § 24 und 25 der Preussischen Ausführungsanweisung zum Gesetz vom 15. Juni 1883 in der Fassung der Novelle vom 10. April 1892, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, haben wir zur Abhaltung der ersten Generalversammlung der neuerrichteten Jungerkrankenkasse der Bäderinnung, in der die Wahl von 6 Vorstandsmitgliedern für die Jahre 1906 und 1907 vorgenommen werden soll, einen Termin auf

Sonnabend, d. 30 Juni d. J., vorm. 10 Uhr
in Kleins' Hotel, kleiner Saal vor unserm Kommissariat, Herrn H. Bürgermeisters Kirch anberaumt, zu welchem sämtliche stimmberechtigten über 21 Jahre alten und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen, von Mitgliedern der Bäderinnung in ihrem Gewerbebetriebe beschäftigten versicherungspflichtigen Personen und deren Arbeitgeber hierdurch eingeladen werden.

Stolp, d. 23. Juni 1906.
Der **Magistrat als Aufsichtsbehörde.**

Stolp'scher Stenographen-Verein
Zielke

Dienstag: Übungsabend für nied. Geschwindigkeit.
Mittwoch: Debattenschrift-Unterricht.
Donnerstag: Übungsabend für höhere Geschwindigkeit.

Stolp i. P.: An der Schmiedebücke.
Fernsprecher 331.



Stolpmünde: Hauptstrasse vis-à-vis der Apotheke.

Waschen Sie noch mit der Hand?



Sie ersparen sich Arbeit, Zeit und Umstände, schonen Ihre Wäsche und Hände, machen sich überhaupt den sonst mit Recht verpönten Waschtage zum Vergnügen, so wie Sie unsere

Waschmaschine „Weltwunder“

- Denkbar einfachste Handhabung
- Kindereichtes Arbeiten
- Schnelle und gründliche Reinigung
- Schonung der Wäsche
- Unbegrenzte Haltbarkeit usw. usw.

Und bei alledem um die Hälfte billiger als die meisten anderen Systeme

Preis 16 u 27 50 Mk.
Für jeden Haushalt!

Vielfachen Wünschen nachkommend, veranstalten wir Dienstag, d. 26. Juni, nachm. von 3—6 Uhr in **Klein's Hotel**, kleiner Saal, Eingang Höhlenstr. ein **öffentliches Probewaschen**, zu welchem die Fabrik eine Dame entsendet. Die geehrten Damen und Hausfrauen sind ergebenst eingeladen, um sich von der ausserordentlichen Zweckmässigkeit und Vielseitigkeit der Maschine zu überzeugen.

August Jlgner
Markt 4.

Richard Haensch
Magazinstrasse 4.



DER EINZIGE WEG ZUR RETTUNG
VOR MOTTEN, FLIEGEN, FIÖHEN, WANZEN, SCHWABEN AMEISEN ETG IST

PEREAT
Wirkungskräftigstes Insekten-Pulver nur echt in Originalblechdosen oder Papierbeuteln, die den geschützten Namen „Pereat“ tragen.
Zu haben in Apotheken, Drogenhandlungen u. s. w. wo nicht erhältlich, weist geeignete Bezugsquellen nach
J. D. Riedel A. G.
Berlin, N. 39.
gegründet 1814.

Feinsten **Castlebay-Matjes-Hering**
à Stück 15 und 20 Pfg.
empfehlen
Otto Hoffmann.



C.F. Gysae-Stolp.
Gegr. 1828. Fernspr. Nr. 27.

Neue Sendung **Kristallglas** in Waggonladung eingetroffen.



Stolp. F. Dollega, Markt 9.

Reise.
Dr. Klugkist,
Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.
Von der Reise zurück.
Reinhardt,
Tierarzt.

Hühnerhund,
der jeder im Apportieren ist und geeignet für Wasserjagd, baldigst zu kaufen gesucht.
Oberförster Kraemer,
Schmolzin.

L. Karbolineum
und
Bezitzer Kienteer
offeneren
SEELFELDT & OTTO
Stolp,
Tadypappfabrik.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**
Freisendung für 1.41 Briefmarken
Curt Röber, Braunshweig.

Rum 1. Oktober suche ich ein **Hausmädchen** und zum sofortigen Antritt eine **Aufwärterin.**
Frau Dr. Bublitz

Eine neu errichtete **Holzbiegerei**
Estdeutschlands sucht zum baldigen Antritt einen **euer-gischen erfahrenen Meister**
möglichst gelehrten Stellmacher. Derselbe muß die Biegerei für Wagen- u. Schlittenbau genau verstehen, die dazu erforderlichen Modelle selbst anfertigen können, sowie in der rationellen Fabrication fertiger Räder bewandert sein. Gefl. Offerten unter **B. V. 4561** an **Rudolf Mosse,** Königsberg i. Pr.

Mehrere tüchtige **Zimmergesellen und Arbeiter**
für dauernde Beschäftigung sofort einigte
Zimmerlehrlinge
auch vom Lande stellt noch ein
F. Karsten,
Baugeschäft.

Tüchtige **Bau- und Erdarbeiter**
stellt noch ein
Papenfuss,
Maurermeister.
Suche zum 1. Juli und sofort
Stadtmädchen, Landmädchen, Knechte für **Altmark, Berlin n. Umgegend** bei freier Reise.
Frau Bertha Kubitz,
Stellenvermittlerin,
Friedrichstr. 49.

2 ständige Chauffearbeiter
für die **Stade Stolp-Slowitz** werden zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen sind an den **Chauffeeraufseher Kriesel** in Stolp zu richten.
Der Kreisbaumeister.
Bresgott.

Eine **Scheune**
steht von sogleich zur Vermietung bereit.
Sandberg 23.

Ein **möbliertes Zimmer**
zum 1. Juli d. J. oder später zu vermieten.
Sandberg 23.

In meinem neu errichteten Hause, verläuft an der **Marktstrasse**, sind nun **Zimmern** von 3—4 Zimmern, mit **sämtlichem Komfort**, der **Neuzeit** entsprechend eingerichtet, vom 1. Oktober oder früher zu vermieten.
F. A. Birr, Bädernstr.,
Probststrasse 2.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Haus- u. Küchengeräte in Kupfer, Nickel u. Zinn.



Telephon Nr. 108.

Stolp. F. Dollega, Markt 9. Barterre, I. u. II. Stage.

Höher Rabatt für Wiederverkäufer!

brauchen Sie, wenn Sie unsern Weizstein benutzen: Ein Arbel kostet 1/4 Jahr 20 Mark, unser Weizstein kostet 9 Pf und ist jahrelang verweidbar. Preisgekrönt in Paris. Preisgekrönt in Chicago.

Der beste Weizstein der Welt!

Keinen Dangel-Apparat mehr! Keinen Schleifstein mehr! Schleift jede Scheibe! Der beste Weizstein für Fleischmesser. Der beste Weizstein für Säberer. Schleift jedes Messer in wenigen Sekunden haar-scharf. Von verblüffender Wirkug. Herr Ferdinand Orpsal aus Schwolen bei Wetzsch schreibt: „Geehrter Herr Petersen! Ich bitte recht rasch wieder um Weizstein. Die Leute laufen mir bald „das Ha-s ein. Ich kann nicht genug schaffen.“

1 pro Weizstein 29 Pf
10 Weizsteine M 2.60
20 Weizsteine M 5.—
Unter 5 Weizsteinen werden nicht verhandelt.

Thüringer Weizstein-Ausschuss: 95 Pf — Gärtnerei Petermann, Hoflieferanten, Erfurt — Hauptkatalog umsonst.

Karl Block, Holztorstr. 4.
Chemische Waschanstalt u. Färberei.
Sachkundige Leitung. Modernste Einrichtung. Altes geschultes Personal. Wertvolle Garderobe unter Garantie.

Plissee- und Rundbrennerei
bis ganze Rodlänge.

In meiner Anstalt behandelte Garderoben behalten den Charakter der Neuheit.
Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Filialen:
Tilsit, Danzig, Langfuhr, Neustadt, Lauenburg, Hügelwalde, Schlawa, Kolberg, Köslin, Bütow, Stolp, Belgard.

Sportplatz Elysium.
Sonntag, den 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr
Großes

Frühjahrs-Radrennen.

- I. Erstfahren 1000 m
- II. Sportplatzfahren 3000 m
- III. Hauptfahren mit Motorführung 20 000 m
- IV. Match Hansen, Kelbel, Russ, Nowak, 3 Läufe. 1. über 1000 m, 2. über 2000 m, 3. über 3000 m Punktwertung.
- V. Jugendfahren
- VI. Motorfahren 10 000 m.

Programänderung vorbehalten.
Während des Rennens

Konzert

ausgeführt vom Trompeterkorps des Inf.-Regiments. Fürst Blücher von Wahlstatt, unter Leitung des Rgl. Musikdirektoren Herrn E. Bögel.

Preise der Plätze:
Eingang von der Westseite: Sattelplatz 1,25 Mk., nummerierter Platz 1 Mk., 1. Sitzplatz 0,75 Mk., 2. Sitzplatz 0,50 Mk., Stehplatz 0,40 Mk. Eingang von der Ostseite: Sitz- und Stehplatz 0,25 Mk.

Tapeten

in den neuesten und schönsten Mustern, in größter Auswahl empfiehlt

W. L. Schicht, Mittelstr. 6.

Grösstes Lager
von feinsten, weißen
Beltner-, Mittelfärb- und Einfassungs-Defen,
sowie jede Sorte
ordinärer Defen
in allen gangbaren Farben.

Bergoldete Spiegeltacheln.
Gemusterte Frieze zur Wandbekleidung.

Alleinverkauf
der Meißener Altdutschen Rachel-Defen „Saxonia“.

Spezialgeschäft für Wandverkleidung zu Baderäumen etc.

Grasmäher Massey Harris Getreidemäher Garbenbinder

Größte Haltbarkeit. Leichtester Gang. Billigste Preise.
Vorführung durch meine Monteure kostenfrei. Ersatzteile stets vorrätig.
Deichselstüßrollen! Vollständige Entlastung der Pferde von der Deichsel. An Mähmaschinen aller Systeme leicht anzubringen.

Gustav Denzer, Stolp i. P.

Schamotte-Steine und Mörtel.
Uebernahme kompletter Bauten.
Reparaturen dauerhaft und billig.

R. Seidel,

Töpfermeister,
Kontor und Lager Wilhelmstraße 11.
Engros-Lager Wilhelmstraße 2.
Nr. 338. Telephon Telephon Nr. 338.

Vorschriftsmäßige
Brießnitz'sche Umschläge
Waden-Packungen,
Leib-Packungen,
Rumpf-Packungen,
Brust- u. Schulter-Packungen,
Schulter-Packungen,
T-Packungen.

Dazu gehörige seidene Umschläge zu jeder Packung sind auch einzeln zu haben.

Originalpreise.

Niederlage:
Carl Ruthenberg, Inh.: Louis Würffel,
Rentorstr. 20. Stolp i. P. Telephon 353.

Privat-Darlehen
von 100 Mk. an, auch bei
Ratenrückzahlung gibt cou-
lant, diskret u. schnellstens
E. A. Winkler Berlin
W. 57, Mansteinstr. 10.
Viele Danksch. (Mikopt. erb.)

Kleinen
Fetthering
8 Stück 10 Pfg.
empfiehlt Max Bröske.

Schwan

DE THOMPSON'S
TRADE-MARK SCHWAN-MARKE
SEIFEN-PULVER

das beste
Waschmittel
der Welt

Zu haben
in
den meisten
Geschäften.

A. P. Schröder,
Mittelstraße 30,
Goldschmiedemstr., geg. 1886.
Atelier I Rang zur
Anfertigung einer jeden Neu-
arbeit in künstlerischer Aus-
führung nach Angabe oder
Zeichnung. Umfassen von
Juwelen wird sauber und
streng reell bei äußerst bil-
ligsten Preisen ausgeführt.
Reparaturen jeder Art billigt.
Goldene Trauringe und
Schmuckstücken verkaufe bil-
ligst Gold und Silber kaufe
jeden Posten.

Brennholz
ungekocht und trocken
in Kloben und in beliebigen
Sängen zerlegt, liefert die
Dampfbrennholz-
spalterei
von **Decker & Blau.**
Telephon Nr. 70.
Schlawer Chausee 9.

Müller's Optisches
Institut jede Reparatur
am Neuen-Thor sofort.

+ Kluge Franen +
verlangen gegen 20 Pf. Marke
meinen Katalog über meine
Patentirten Hygienischen
Erfindungen.
Frau A. Angerer,
Gebirge a. D.
Wagdeburg 129.
Hierzu 1 Beilage.

Politische Uebersicht.

Stolp, den 23. Juni 1906.

** Von der Kieler Woche. Der Kaiser wohnte am Donnerstag vormittag in Kiel der Enthüllung einer Bronzestatue des um die deutsche Kriegs-Marine hochverdienten Generals und Admirals von Soss vor der Marine-Akademie bei. Mittags fand in Gegenwart des Monarchen auf dem Linienschiffe „Preußen“ die Uebergabe der von den Provinzen Ost- und Westpreußen gestifteten neuen Toppflanze an den Kommandanten des Schiffes statt. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Segelfahrt und wohnte abends einem geselligen Beisammensein bei. Vormittags hatte der Vizeadmiral als Vertreter des Admirals v. Tirpitz noch Vortrag gehalten.

König Wilhelm von Württemberg feierte am Donnerstag sein vierzigjähriges Militär-Jubiläum, zu welchem ihm vom Kaiser und den deutschen Bundesfürsten Glückwünsche zugingen. — Ena hat Schnuscht nach Hause: Der König und die Königin von Spanien reisen demnächst nach der Insel Wight und hierauf zur Jagd nach Schottland. Schließlich kann ja Spanien auch aus einem englischen Landschloß ohne große Umstände regiert werden. — König Edward von England kommt im August nach Marienbad und sucht im September Wien. Berlin wird nicht erwähnt im Reise-Programm.

Vorstellungen der deutschen Reichsregierung an Rußland Angesichts der Vorgänge in Bialystok hat das deutsche Auswärtige Amt das dringende Gesuchen nach Petersburg gerichtet, geeignete Maßregeln zu treffen, um die deutschen Reichsangehörigen und ihren Besitz in Bialystok zu schützen. Die russische Regierung erwiderte, daß sie derartige Maßnahmen getroffen habe. Klagen von deutschen Reichsangehörigen über erlittenen Schaden liegen einstweilen nicht vor.

Staats-Eisenbahn-Kontrolle Die großen Veruntreuungen, die im letzten Jahre bei dem Verkauf von Eisenbahnmaterial vorgekommen sind, haben dem preussischen Eisenbahnminister Veranlassung gegeben, die Vorschriften über die Ueberwachung der Materialien erheblich zu verschärfen. Darnach sollen neben der schon bestehenden Kontrolle die im Rechnungsbureau geprüften Materialien-Rapporte von Zeit zu Zeit durch Beamte des Revisionsbureaus einer Nachprüfung unterzogen und die veräußerten Materialien auf den Materialien-Verzeichnistafeln als solche kenntlich gemacht werden. Die Anträge auf freihändige Ueberlassung austrangierter Oberbau- und anderer Materialien dürfen von den Bahndirektoren nicht mehr entgegengenommen werden. Kauflustige sind unmittelbar an die Betriebs-Inspektion zu verweisen u. s. w.

der deutschen Industriellen ist auch über die allgemeine wirtschaftliche Lage im deutschen Reich verhandelt worden. Dieselbe wurde im allgemeinen für befriedigend erklärt. Dann aber heißt es weiter: „Die Wirkung des Zolltarifs und der neuen Handelsverträge ist noch nicht zu übersehen; sicher zu erwarten sind schwere Schädigungen in der Rammgarn-Industrie, der Maschinen-Waumwollenweberei, der Spinnerei von gröberem Garnen und der Veredelung von Garnen. Die deutsche Industrie wird sich auf erregte Zeiten vorbereiten und auf einen Zollkrieg mit den Vereinigten Staaten von Amerika gefaßt machen müssen, falls diese fortfahren, die deutschen Produzenten und ihre Erzeugnisse schlecht zu behandeln.“ Keine ganz erfreulichen Aussichten! Wir wollen von den Vereinigten Staaten ganz gewiß keine Extra-Bergünstigungen haben; aber mit vollem Recht können und müssen wir beanspruchen, daß sie uns nicht weniger geben, als wir ihnen. Die verschiedenartige Zollbehandlung gewisser Eisenfabrikate, Maschinen usw. ist z. B. unter keinen Umständen aufrecht zu erhalten.

Aus Deutsch-Südwestafrika berichtet Gouverneur von Windquist über das Verhalten der in den Konzentrationslagern untergebrachten Hereros. Es liegt im allgemeinen kein Grund zur Klage vor; die Leute werden gerecht behandelt, erhalten reichliche Nahrung und ausreichende Kleidung, haben also keinen Grund zum Davonlaufen. Die Fälle, daß dies geschieht, sind denn auch sehr vereinzelt. Die Leute werden, damit sie nicht die lange Zeit müßig herumlungern, zur Arbeit angehalten, und die Tüchtigsten bekommen zum Ansporn eine kleine Bezahlung. — Die Stärke der Schutztruppe beträgt jetzt 15 296 Köpfe. Davon sind 516 Offiziere, 208 Beamte, 14 572 Unteroffiziere und Mannschaften. Vom 1. Januar 1904 bis 31. Mai d. J. waren 886 Offiziere, 17 347 Mannschaften ausgesandt. Davon sind gefallen, gestorben oder vermißt 65 Offiziere, 10 Beamte, 1190 Unteroffiziere und Mannschaften. — Die Zahl der Verluste in Ostafrika infolge des dortigen Aufstandes beziffert eine dem Kolonialrat vorliegende Uebersicht wie folgt: Europäer ertrudet 9, gefallen 6, ertrunken 2, gestorben 6, verwundet 12; Farbige gefallen 343, verwundet sind 201. Hoffentlich gelten diese Ziffern schon als Abschluß.

Aus Wien: Kaiser Franz Joseph ist in Reichenberg, der Hauptstadt von Deutsch-Böhmen, zum Besuch der dortigen Industrie-Ausstellung eingetroffen und mit großem Jubel empfangen worden. Trotz seiner bald 76 Jahre zählte der große Monarch außerordentliche Müdigkeit. — Wenig es wieder politische Demonstrationen aus Anlaß der Rückkehr des Bürgermeisters Dr. Queger aus Bulgarest. Der Plan eines Demonstrationstreiks der Arbeiter zu gunsten des allgemeinen Wahlrechtes ist wieder

aufgenommen, es ersieht aber mehr als zweifelhaft, daß er ernstlich zur Durchführung gelangt.

Aus Paris: Der Inhalt der Enthüllungen des früheren Kriegsministers Andrie über die Erlebnisse aus seiner Amtszeit wird immer peinlicher für die Regierung. Hatte er zuletzt den russischen Militärbevollmächtigten in Paris beschuldigt, sich Einfluß auf die Berufung von französischen Offizieren auf wichtige Posten angewandt zu haben, und es war die reine Wahrheit, so sagt Andrie jetzt, der ehemalige Generalgouverneur von Paris, Jamont, in diesem Posten Generalissimus der französischen Armee, habe effenkundig zu falschen Aussagen im Dreyfus-Prozess aufgefordert. Die Aussagen mehrerer Artillerie-Offiziere im Prozess für Dreyfus gefallen ihm nicht, und er verlangte von ihrem vorgehenden General, er solle da Ordnung schaffen! Seine wenig republikanische Gesinnung hat Jamont auch seinen Platz gelost. Diese Vorkommnisse machen unter der französischen Generalität außerordentlich böses Blut, aber gesagt ist nun mal gesagt, alle Zurückweisung des Generals Andrie kann nichts mehr ändern. — Das Endresultat in der Divisions-Verhandlung der nun schon seit 1894 schwebenden Dreyfus-Affäre wird heute oder morgen fallen und, wie vorherzusehen, nach dem Staatsanwalts-Antrag auf Nichtschuldig lauten.

Aus Petersburg: Der Zar soll entschlossen sein, wenn sich eine andere geeignete Persönlichkeit findet, den verhassten Polizeimeister Trepow in Petersburg zum Premierminister zu ernennen. Andere sprechen von der Neuberufung Witt's. Der Bäcker- und Fabrikarbeiter-Streik in der Hauptstadt dauert noch immer an und verursacht große Schwierigkeiten. — Alarmierende Meldungen kommen aus Moskau. Die allgemeine Aufregung zeigt sich darin am besten, daß man überall plötzliche furchtbare Ereignisse fürchtet. Lange kann diese Spannung, ohne größten Schaden für Handel und Wandel nicht ertragen werden. Auch von einem Attentat auf Trepow, das aber nicht glückte, ist die Rede.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 23. Juni 1906. — Johannistag-Sommer-Sonnenwende! Heute, wo wir über elektrisches Licht und Gas verfügen, bekümmern wir uns wenigstens in den Städten nicht so sehr mehr darum, wie hoch die Sonne steht, ob sie aufwärts oder abwärts steigt; bei einer allgemeinen Betrachtung der Jahreszeit wird das gleich summarisch mit eingeschlossen. Und besonders der Uebergang vom Frühling zum Sommer bietet in unseren ganzen Lebensgewohnheiten so wenig äußeren Wechsel, daß kaum noch groß auf den höchsten Stand des Himmelsgestirns geachtet wird. In den Bergen, namentlich in den Alpen, ist das ja noch

ardens, da flammen auch heute noch die Johannisfeuer, schwingt der Bursch mit hellem Zucker sein Mädchen durch die lodenden Flammen, und vielerlei Uberglauben und Gebrauch knüpften sich an die heilige Johannesnacht. Neuerdings haben auch verschiedentlich in den Städten, wo im allgemeinen nur die Freimaurer und die Gesellen der geheimnisvollen schwarzen Kunst, die Jünger Meister Johann Gutenbergs, ihre Johannisfest begingen, poetisch gefasste Männer ein Programm für ein Sonnenaufgangsfest aufgestellt, dem eine recht gute Verwirklichung zu wünschen ist. Wenn bei uns so viel moderne Ideen nachgeahmt werden, und zwar nicht immer mit Glück, dann darf wohl auch ein uralter germanischer Brauch zu neuem Leben auferstehen, eine Nacht kann zum Tag gemacht werden, in der rechter Humor, Frohsinn walten. Ein wichtiges Aequivalent der Johannisfeier, das die alten Germanen nie vergaßen, haben wir ja heute noch, den Vierkug, dem am Johannis- tage noch nicht die neue Biersteuer den Laufgang verändert hat. Des Jahres Höhe haben wir erreicht, in unserer g räuschvollen Zeit wird auch das lange nicht so empfunden, wie einst, und von des Jahres Tiefe, vom rischen Abwärts sprechen wir erst, wenn es so weit gekommen ist. Weit ist das noch vom Johannis- tag, aber, darüber täuscht doch nun einmal nichts fort, es hebt langsam an. Freuen wir uns der Sommertage nach der Johannisfeier, sie währen nicht immer.

— e Unfälle. Der Arbeiter Otto Podert in Pöblos wurde vor einigen Tagen beim Stubbensfahren im Walde, als er neben dem Wagen hergehend strauchelte und stürzte, vom eigenen Fuhrwerk überfahren und erlitt derartige Quetschungen, daß er nicht fähig war, allein aufzustehen und daher von anderen Personen nach Hause gebracht werden mußte. — Am 20. d. Mts. stürzte der Eigentümer John Hermann Gatz aus Virchow beim Brunnenbauern Kopf über in den Brunnen und verstarb an den Folgen der erlittenen Verletzungen. — Der Eigentümer Julius Ferkel in Friedrichsfelde bei Neu-Tuzelow wurde von seinem Gefährt überfahren und erlitt dabei mehrere Rippenbrüche.

— Zum 20. Hinterpommerschen Bundes- schützenfest am 8., 9. und 10. Juli in Neustettin ist nunmehr das Programm wie folgt festgesetzt: Sonntag, den 8. Juli mittags Empfang und Begrüßung der von auswärts eintreffenden Schützen auf dem Hauptbahnhof, Einmarsch nach dem Rathaus zur Abgabe der Fahnen u. d. Mar- sch nach der Loge, dort Ausgabe der Fest- und Quartierkarten; halb 4 Uhr Festessen im Hotel Roon; 8 Uhr abends Konzert und Feuerwerk bei Rühle. Montag den 9. Juli morgens 7 Uhr, Generalmarsch, Ausstellung der Schützen am Hotel Reinkle, Abholung der Fahnen, des Bundes- schützenkönigs, der Festritter, des Bundesvorstandes, sowie der Ehrengäste u. d. Schützenkönige vom Rathaus, Begrüßung der Schützen auf dem Marktplatz, Festzug durch die Stadt zum Festplatz; halb 9 Uhr Eröffnung des Schießens; 12 Uhr mittags Frühstücken mit Konzert im Junkerhof;

2 Uhr nachmittags Festessen des Schützen; 8 Uhr Proklamation des Bundeskönigs und der Ritter, darauf Einmarsch zur Stadt; 9 Uhr Fußball im Preußischen Hof. Dienstag, den 10. Juli, halb 8 Uhr morgens Antreten auf dem Markte und Abholung des Bundes- schützenkönigs aus dessen Wohnung durch eine Deputation; halb 9 Uhr Beginn des Schießens; 8 Uhr abends Schluß des Schießens auf allen Ständen, Verteilung der Prämien.

— Die Verwaltung der Reichsbank- nebenstelle in Lauenburg i. B. übernimmt vom 1. Juli d. Jrs. ab der Kaiserliche Bankkassierer Erich Schulz aus Stolp i. B., und das Geschäftslokal derselben befindet sich vom gleichen Tage ab Neuenborferstraße Nr. 105, parterre.

— Fortbildungskurs für praktische Ärzte. Da am 3. und 4. August das 450jährige Jubiläum der Universität Greifswald gefeiert wird, ist der Fortbildungskurs für praktische Ärzte in Greifswald auf die Zeit vom 19. bis 31. Juli verlegt worden.

— Nach den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts sind in den Städten der Provinz Pommern mit 15000 und mehr Einwohnern im April d. Jrs. von je 1000 derselben — aufs Jahr gerechnet — verstorben: In Köslin 15,8, Stolp 18,1, Anklam 20,1, Starzard 20,8, Stettin 22,1, Kolberg 22,6, Stralsund 24,0 (nach Abrechnung der hier verstorbenen Ortsrenden 22,7) und in Greifswald 31,1 Personen.

— Saatenstand in Pommern um die Mitte des Monats Juni 1906: Winterweizen 2,3 (Vor- monat 2,4), Sommerweizen 2,4 (2,5), Winterroggen 2,5 (2,7), Winterroggen 2,6 (2,7), Sommerroggen 2,6 (2,8), Sommergerste 2,4 (2,5), Hafer 2,3 (2,5), Karloff in 2,7 (2,7), Alee 2,1 (2,3), Luzerne 2,1 (2,4), Kieselwiesen 2,0 (2,2), andere Weiden 2,3 (2,6)

Lauenburg, 22. Juni. Ministerialdirektor Wessener aus Berlin, Generalkommissionspräsident Meh, Geh. Regierungsrat von Schmeling, Graf von Posadowsky und Regierungsrat von Perrin aus Frankfurt a. O. trafen vorgestern abend halb 10 Uhr hier ein und übernachteten im Wolfframs Hotel. Gestern besichtigten die Herren die Rentengutskolonien Ruhof und Gohrskitt im Stolperkreise

Treptow a. N., 21. Juni. Zu dem Unfall, der den hiesigen Rechtsanwalt Wegland betroffen hat, wird uns noch mitgeteilt, daß Wegland, wie schon kurz gemeldet, einen Schädelbruch erlitten hat; der behandelnde Arzt hat die Befürchtung ausgesprochen, daß ein Bluterguß ins Gehirn statifinden und eine Operation notwendig machen könne. Ein hinzugezogener Spezialist hat sich nun dahin geäußert, daß eine Operation nicht dringend sei. Der Verunglückte könne wohl so perlich gesunden, ob er jedoch auch die frühere Volkraft des Geistes wieder erlangen werde, sei nicht gewiß. Rechtsanwalt Wegland konnte bisher noch nicht aus seinem Bureau nach der Wohnung gebracht werden.

Stettin, 21. Juni. Auf dem Gule Eshorst bei Bippelne in Pommern verlegte der Streckenarbeiter Hinz seine Geliebte durch zahlreiche Messerstiche in den Hals, die Brust und den Unterleib schwer und leate sie dann auf die Bahnschienen, um sie überfahren zu lassen. Das Mädchen schleppte sich nach Hause, ist aber den Folgen ihrer Verletzungen erlegen, der Mörder ist flüchtig.

Pommerscher Bierrertag.

(Fortsetzung.)

Den ersten wissenschaftlichen Vortrag hält Pöpst Hopp-Güzkow über die Frage: „Wie muß das alte Evangelium dem modernen Geschlecht gepredigt werden?“ In klaren gedankenreichen Ausführungen und an der Hand reicher Literatur legt derselbe zunächst den Gegensatz dar, der in heutiger Zeit vielseitig und stark gegen das alte Evangelium und gegen die Predigt derselben sich geltend macht, weil die Ansicht weit verbreitet ist, daß Christus nicht mehr in das moderne ethische, politische, soziale Leben hineingehöre. Demgegenüber ist hervorzuheben, daß die Wissenschaft als solche keineswegs zum Protest gegen das alte Evangelium nötigt und daß Christus keineswegs eine veraltete Persönlichkeit, sondern auch heute noch immer im Geistes- und Wirtschaftsleben der führende Vanneträger ist. Das Wesen des alten Evangeliums ist eben eine Gottestat, eine Paradoxie der Geschichte, eine paradoxe Tatsache. Als solche kann sie aber nicht anders gepredigt werden, als sie einst von den Aposteln gepredigt wurde, nämlich in der Weise eines Bognisses. Dazu gehört, daß die Predigt nicht als lediglich verstandesmäßige Abhandlung oder nur als Entwicklung einer Lehre sich darbietet, daß nicht bloß über den Glauben und über das Heil, sondern der Glaube, das Heil gepredigt wird, daß man das Wort des Lebens als Kraft und Trost für das Herz darreicht und nicht etwa nur eine Rede hält, wie dies Wort bereitet wird. Die Tür zu den Herzen der Hörer soll geöffnet werden. Die modernen Menschen sind bei allem äußeren Fortschritt und Reichtum innerlich, von Herzen arm. Es heißt aber noch heute: den Armen wird das Evangelium gepredigt. Darum gilt es für den Prediger immer tiefer zu graben in Schatz der Bibel, um die leeren, armen Herzen der Modernen zu füllen; es gilt, mit Liebe hinein in das Leben der Gemeinde zu schauen, ihre Bedürfnisse, ihre Denkwiese verstehen zu lernen und dann in lebendiger, aus eigenem Glaubensleben schöpfender, nicht monotoner, sondern vielfältiger und anpassender Weise unsern Dienst am Wort zu tun, als solche, die sich selbst arm fühlen, im Sinne des Apostels: als die nichts haben und doch alles haben! Darin wird das alte Evangelium auch dem modernen Geschlecht lieb sein.

Reicher Beifall dankt dem Redner. (Fortf. folgt)